

Diese Zahlen, auf die schwedische Armee angewandt, ergeben ganz verkehrte Resultate. Nimmt man an, dass die schwedischen Reiter und Escadronen gleichfalls 133 M. stark waren, so waren unter

9000 M.

36 Escadronen 4788 —

es bleiben für das Fussvolk 4212 M.

was für jede der 3 Brigaden über 1400 Mann ergeben würde. Und

wieder nimmt man an, dass diese Brigaden gleiche Stärke mit den bran-

denburgischen hatten, so waren unter 9000 M.

die 3 Brigaden Fussvolk 1500 —

und es bleiben für Reiter und Dragoner 7500 M.

wonach jede Escadron 208 M. stark gewesen wäre, also um $\frac{2}{3}$ stärker als die brandenburgischen. Sollte also doch die Ausgleichung in den Dragonern zu suchen sein? Dragoner werden als leichte Infanterie verwendet; sie rücken, wie Memmerts Zeichnungen erläuternd bemerken, »in kleinen Parthien zwischen die Reiter vertheilt« an; es muss immer wenn vorgerückt wird, ein Theil der Leute ausser Gefecht bleiben, um die Pferde der absitzenden zu halten; um so viel grösser an Kopffzahl scheint ihr kleinster tactischer Körper sein zu müssen.

In einem Gefecht bei Dirschau 23. Aug. 1657 theilt Josias von Waldeck sein Reiterregiment, das er auf »beinahe 500 Pferde« angiebt, wie es zum Angriff geht in 4 Escadronen; er fügt gelegentlich in seinem Bericht an den Churfürsten (Stolpe 7. Sept.) hinzu, dass jede seiner Escadronen nur 2 Compagnien stark gewesen sei. Seine 500 Reiter bildeten also 8 Compagnien zu etwa 62 Pferden; er machte zum Gefecht Escadronen von 125 Mann. Nehmen wir an, dass auch bei Warschau die brandenburgischen Reiterschwadronen 125 Mann stark waren, so befanden sich in der Gesamtstärke des Churfürsten von

8490 M.

Fussvolk in 9 Brigaden 7500 —

Reiter in 25 Escadronen 3125 —

bleiben für die Dragoner 865 M.

so dass die Escadron Dragoner 173 M. gewesen wäre. Aber man sieht, dass auch damit das Misverhältniss zwischen der schwedischen und brandenburgischen Formation nicht beseitigt ist.

Es versteht sich von selbst, dass die Zahlen in Wirklichkeit nicht